

Drei Weiber und oa Gockel

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch

**Bayerisch von
Siegfried Rupert**

© 2017 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REiNEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Ausführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Ausführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Ausführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Ausführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhaltsabriss

Auf Oma Zentas Hof sind Männer nicht gern gesehen. Liesl und Irmi, ihre Nichten, halten sich die Männer mit einem gesunden Stallgeruch vom Leib. Toni, der Knecht, stört da nicht. Er spielt im Hühnerstall den Hahn und brütet Eier aus.

Bertl, der Viehhändler, versucht, seine Tochter Mirl bei seinen Viehaufkäufen an den Mann zu bringen. Als ein Gewitter aufkommt, flüchten sich Tom und Ingo, Bertl, Mirl und die robuste Nachbarin Urschl aus verschiedenen Gründen zu Zenta. Das Gewitter ist heftig und zwingt die Schicksalsgemeinschaft, gemeinsam die Nacht zu verbringen.

Mirl hat sich in „Hühnertoni“ verliebt und versteckt sich als Mann verkleidet bei Toni. Liesl und Irmi zwingen Tom und Ingo, sich als Frauen zu verkleiden. Offiziell sind ja Männer tabu auf dem Hof. Doch Irmi und Liesl haben sich hoffnungslos verknallt.

Aber Zentas Übernachtungszuordnung macht zunächst alle geheimen Sehnsüchte zunichte. Doch die Paare wissen das wachsame Augenpaar Zentas, die sich mit Schnaps und Mistgabel bewaffnet hat, zu umgehen.

Dass zum Schluss sich die Paare finden und Oma Zenta wieder ihren Verstand zurück gewinnt, ist nicht nur dem abziehenden Gewitter zu verdanken. Denn Urschl hat alle Verführungskünste eingesetzt, um in Bertl einen adäquaten Ersatz für ihren toten Hahn und ihren abgängigen Knecht zu erhalten.

Spielzeit ca. 100 Minuten

Bühnenbild

Einfaches Eß - Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, einer kleinen Couch, einem Schränkchen, in dem Schnapsflaschen, Mohrenköpfe, Gläser, Cognac und eine Binde untergebracht sind, einer kleinen Bank und einem Kleiderschrank, neben dem ein Schrubber steht. Die Tür hinten führt nach draußen, rechts geht es zu Oma und Toni, links hinten zu Liesl und links vorne zu Irmi.

Personen

Zenta Oma mit Alpträumen
 Liesl..... ihre Nichte
 Irmi Liesls Schwester
 ToniKnecht und Hahnstellvertreter
 Bertl Viehhändler
 Mirl.....seine Tochter
 Tomalias Tamara
 Ingo alias Inge
 Urschl..... männersuchende Nachbarin

Drei Weiber und oa Gockel

Schwank in drei Akten von Erich Koch

Bayerisch von Siegfried Rupert

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Oma	70	59	21		150
Toni	60	64	22		146
Bertl	41	61	38		140
Irmi	15	73	14		102
Urschel	47	11	13		102
Mirl	44	13	22		79
Liesl	16	42	16		74
Ingo	0	51	14		65
Tom	0	0	23		23

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Zenta, Liesl, Irmi

Zenta *von rechts, altmodisch gekleidet, Stock, humpelt leicht:* Oh je, oh je, wia soll der Tag bloß ummegeh'. *Stellt Brot und einen Ring Fleischwurst auf den bereits gedeckten Kaffeetisch. Ruft:* Liesl, Irmi, Frühstück!

Liesl *von draußen:* Ja, i komm glei'. Hast du meine g'strickten Wollunterhos'n irgendwo g'sehng?

Zenta: De san i in da Wäsch. *Setzt sich und schenkt sich Kaffee ein.*

Liesl *von draußen:* In da Wäsch? Aber de hab i doch erst drei Wocha o'ghabt.

Zenta: So haben's aa ausgschaugt. *Ruft:* Irmi, steh endlich auf.

Irmi *von vorne links, ungekämmt, Trainingshose, Hausschuhe, zieht einen knielangen Schurz über die Bluse:* Was schreist denn a so Oma? Plagt di' wieder dei' Oaß am Arsch?

Zenta: Warum i schrei? Weil's scho' lang Zeit is', zum aufsteh. Es gibt g'nua Arbat.

Irmi *setzt sich, schenkt sich Kaffee ein:* D'Arbat lafft uns ned davo'.

Zenta: Und wia'st wieder ausschaug'st, Irmi. So kriagt's ihr nia a'n Mo. Wenn ma' auf de Dreißge (*o. a. Alter*) zuageht, sollt' ma' längst verheirat' sei'.

Irmi: Ach was, d'Liesl und i braucha koan Mo. *Kratzt sich am Hintern:* Oiß, was lange Unterhos'n o'hat, is' stinkfaul und sauft.

Liesl *von links hinten, ungekämmt, T-Shirt, lange Männerunterhose an, über die sie einen Overall anzieht:* Ah, seid's ihr scho' wieder beim oid'n Thema? Oma, uns kommt koa Mo in's Haus. Es langt, dass ma' Ratz'n im Keller hab'n.

Zenta: Um Gott's wui'n, was hast denn du für a Unterhos'n o?

Liesl: I hab hoid mei' zwoate Unterhos'n ned g'funden. Da hab i oafach oane vom Toni o'zog'n. *Setzt sich an den Tisch, schneidet sich ein großes Stück Brot herunter, tunkt es in den Kaffee und isst es schmatzend.*

Zenta: Von unser'm Knecht, a'm Toni? Und wenn er's merkt?

Liesl: Wia soll der des denn merka? Der woaß doch gar ned, ob er a Unterhos'n o hat oder ned.

Zenta: Na ja, da Wiefste is' er wirklich ned.

Irmi: Des kann ma' wohl sag'n. Der glaabt doch heut no', in da Nacht is's dunkel, weil d'Sonn schlaffa ganga is'. *Schneidet sich ein Stück Fleischwurst ab und isst es.*

Liesl: Gestern hat er a Wettrenna mit a'm Schneck g'macht.

Irmi: Und wer hat g'wonna?

Liesl: Da Schneck hat'n über'n Haufa g'rennt. Wo steckt'n der eigentlich?

Zenta: Wahrscheinlich hat er wieder im Hehnastall g'schlaffa.

Irmi: Warum denn des?

Liesl: Er sagt, was a Hehn kann, des kann er aa. Jetz' bruat er sechs Oar aus.

Zenta: Ja, d'Hehna san sei' Ein und Oiß. Aber es is' scho' a Kreuz mit eahm. Der find't aa koa Frau.

Irmi: Vielleicht adoptiert'n ja moi a Hehn.

Liesl: Oder unser Gockl stellt'n als sein' Stellvertreter ei'.

Zenta: Ja, lästert's ihr nur. Dabei schaukt's ihr doch aa aus wia zwoa oide Suppenhehna.

Liesl: I bin ma schee g'nua.

Irmi *lacht:* Rasier'n kann't di' aber amoi wieder.

Liesl: Denk dro. Morg'n is' wieder Badetag.

Zenta: Ja, alle vier Wocha. So miasst's aa ned mit'm Wasser spar'n.

Irmi: Es geht hoid nix über a'n guad'n Stallg'ruch. Der hoit d'Fliahn und d'Manna ab.

Zenta: Ja pfui Deife'. Mit euch geht's amoi bös naus. Wenn nur grad euere Eltern no' leb'n daat'n.

2. Auftritt

Zenta, Liesl, Irmi, Toni

Toni *von hinten, Arbeitshose, Jacke, etwas schmutzig, auf dem Kopf einen Hahnenkamm - Kappe aus Gummi, kann ggf. mit Hilfe einer Badekappe selbst hergestellt werden - einige Federn am Körper, geht und spricht sehr langsam: Kikeriki... ah... guad Morg'n wollt i sag'n.*

Zenta: Um Gott's wui'n! Toni, wia schaukst denn du aus?

Toni: Wia allerwei' hoid. I bin hoid amoi zeitlos schee.

Liesl: Des stimmt. A'n schöner'n Gockl hab i no' nia g'sehng.

Toni: Ned wahr? Seit i den Hahnenkamm trag, leg'n unsere Hehna doppelt so vui Oar.

Irmi: Pass nur auf, dass'd ned aa no' o'fangst, Oar z'leg'n.

Toni: I hab's scho' amoi probiert.

Zenta: Was hast du? Wie hast' denn des g'macht?

Toni: I hab a ganz' Taub'noar g'schluckt und dann a Rizinusöl trunk'n.

Liesl: Und, was is' dabei rauskemma? Russische Oar?

Toni: Naa, gelber Durchfall.

Irmi: Toni, du werst a Hehn oiwei ähnlicher. *Lacht:* Hendlschenkel hat er scho'.

Zenta: Und wie laafst denn wieder rum? Toni, hast' wenigstens a frische Unterwäsch o?

Toni: Ja, scho' lang.

Irmi: Manna, s'fleischword'ne Elend. *Irmi und Liesl stehen auf und schlagen sich bei den nächsten beiden Sätzen mit der Innenhandfläche abwechselnd ab.*

Liesl: Hast du a'n Mo im Haus, is's mit'm Frieden aus.

Irmi: Liaba a'n Haufa Mist, als von a'm Mo geküsst.

Toni: Ha, ha! Liaba a schwaare Sau, als a klapperdürre Frau!

Zenta: Toni, wui'st ned a Tass' Kaffee trinka?

Toni: Naa, danke. Den oanzig'n Kaffee, den i trink, is' a Rüdesheimer Kaffee ohne Kaffee. *Holt einen Flachmann aus der Tasche und trinkt.*

Liesl: Toni, a Mensch in dei'm Alter muass täglich zwoa bis drei Liter trinka.

Toni: Was? Drei Liter? Zwoa Flaschen Trollinger schaff i ja grad a so. Aber bei da dritten Flasch'n trink i scho' auf da Milz weiter. *Steckt die Flasche ein.*

Irmi: Der Herr gibt's den Seinen im Schlaf.

Toni: Und bei de andern Frauen huift da Postler aus, sagt der Bertl oiwei.

Zenta: So, jetz' g'langts. Irmi, Liesl, ihr geht's a's Heu rei' hol'n und du Toni, du ziahg'st erst moi frische Sacha'n o. Du stinkst ja furchtbar.

Toni: I riach nix.

Liesl: Gott sei Dank san mir ledig. Komm, Schwesterherz. Mir sateln d'Hehna und reiten vom Hof.

Toni: Lasst's ja meine Hehna in Ruah, ihr bläd'n Bruathehna.

Iirmi und Liesl schlagen mit den angewinkelten Armen und lachen: Gack, gack, gack, gack, gack. *Beide hinten ab.*

Toni: Bläde Dotsch'n.

3. Auftritt

Zenta, Toni, Bertl, Mirl

Zenta: Toni, wia soi des nur weitergeh mit dir? Wui'st du ned aa amoi a Familie gründen?

Toni: Doch, doch. I bruat' ja scho' Tag und Nacht.

Zenta: I moan doch ned deine Hehna. A Frau und Kinder moan i.

Toni: Kann ma' de aa ausbruat'n?

Zenta: Da siehg i bei dir de oanzige Chance. I glaab, i muass amoi mit unser'm Viechhandler red'n.

Toni: Am liabst'n waar mir a Frau, de Oar legt.

Zenta: Irgendwann treibt mi' der no' in' Wahnsinn. *Es klopft:* Herein, wenn's koa Hehn is'.

Bertl mit *Mirl* von hinten. *Bertl ist einfach gekleidet, Hut; Mirl gibt sich sehr schüchtern und lächelt immer. Bertl schiebt Mirl herein:* Geh nur rei', Mirl. Da herinn frisst di' koana so lang du koa Hosentür'l hast und im steh biesel'st. *Lacht laut.*

Zenta: Bertl, grad hab i an di' denkt. Wen bringst' denn da mit?

Bertl: Des is' d'Mirl, mei' Jüngste. I nimm's neuerdings mit auf meine Verkaufstouren.

Zenta: Du wui'st a's doch woih ned verkaffa?

Mirl: I hoaß Mirl Hühnervogel, bin zwoarazwanz'g Jahr alt und a ledige Jungfrau. *Macht einen Knicks.*

Bertl: Sei staad und hock di' hi'! *Mirl setzt sich auf die Bank und lächelt Toni an. Dieser lächelt verlegen zurück.* - Naa, sie is' jetz' im heiratsfähigen Alter, aber sie is' ned de Hellste.

Zenta: Des kommt ma' bekannt vor.

Bertl: Desweg'n nimm i's mit. Vielleicht find's unterwegs moi a'n Trottel, der's nimmt. I leg aa ordentlich was drauf, damit er's schee find't.

Zenta: Ja, da werd sich doch a sauber's Mannsbuid finden lassen, oder ned, Mirl?

Mirl: I hoab Mirl Hühnervogel, bin zwoarazwanz'g Jahre alt und a ledige...

Bertl: Ja, des wiss'ma jetz' scho'. Seit mei' Frau tot is', macht's mir a'n Haushalt. Aber sie muass jetz' aus'm Haus, sonst land' i no' im Narr'nhaus.

Zenta: So schlimm werd's doch ned glei' sei'.

Mirl *lächelt Toni an.*

Toni *lächelt zurück, geht langsam immer näher zu ihr rüber.*

Bertl: Hast du a Ahnung. Gestern hab i zu ihra g'sagt, sie soll a's Bettzeug auslüften. Da hat sie's auf'm Misthaufa ausg'legt.

Mirl: Du sagst doch oiwei, nix riacht so guad wia a großer Misthaufa.

Bertl: Desweg'n brauchst' doch mei' Bettwäsch ned da drauf leg'n. Und jed'n Tag lasst's a's G'schirr fall'n. Gestern hat's den letzten Teller dahaut. Ab heut essen mir aus'm Haafa.

Mirl: Was kann denn i dafür, dass de Teller so glatt san?

Bertl: Der Mostkrug is' ned glatt und den hast' aa d'Kellertrepp'n awefall'n lass'n.

Mirl: Da hat mi' a Maus daschreckt.

Bertl: Desweg'n hast' dann aa des Fasl Most auslaffa lass'n! Zwoahundert Liter! Wenn i da dro denk, wia vui Räusch i mir damit...
geht auf Toni zu.

Zenta: I siehg's scho', du hast es aa ned leicht. Aber was führt di' eigentlich zu uns her?

Bertl *begrüßt Toni mit Handschlag, als dieser sich gerade zu Mirl setzen will:*
Griaß di', Toni. Jagst du wieder de' Hehna nach? - Was? - Natürlich dei' Jungstier.

Toni: I bin koa Stier ned. I hab den Hahnakamm bloß auf, weil...

Zenta: Wenn'st ma' a'n guad'n Preis machst.

Bertl: I mach de besten Preise im ganzen Gäu. Aber z'erst muass i'hn mir no' amoi o'schaug'n.

Zenta: Du bist genau so a Schlawiner wia alle ander'n Viechhandler aa.

Toni: Aber Zenta! Mei' G'wissen is' so rein wia dei' Schlafkammer.
Geht Richtung hintere Tür.

Zenta: Was woabst denn du vo' meiner Schlafkammer?

Bertl: I? Nix, nix. Ma' sagt hoid moi a so. Mirl, du wart'st da auf mi'. - Komm, i hab heut ned vui Zeit. *Hinten ab.*

Zenta: Wart doch! *Steht auf und läuft schnell hinter her. Besinnt sich vor der Tür: Ui Jessas, mei' Steckta. Geht zurück, holt den Stock und humpelt hinaus: Oh je, oh je, wia soll der Dog bloß weidageh'. Ab.*

4. Auftritt

Toni, Mirl

Mirl *lächelt Toni an. Dieser lächelt zurück. Setzt sich dann zu ihr auf die Bank: I hoab Mirl Hühnervogel, bin zwoarazwanz'g Jahr alt und a ledige Jungfrau.*

Toni: I bin da Toni und mag am liabst'n Hendl.

Mirl: I aa. Am liabst'n mit Pommes frites.

Toni: Und Vögel.

Mirl *lächelt ihn an, seufzt.*

Toni *lächelt zurück, zeigt auf seinen Kamm.*

Mirl *seufzt noch tiefer.*

Toni: I kann wia a Hehn auf oam Hax steh. *Tut es.*

Mirl: Hendlhax'n mag i aa.

Toni: I kann aa mit oam Aug schlaffa. *Macht ein Auge zu.*

Mirl: Mei' Vatta sagt allerwei', i daat mit off'ne Aug'n schlaffa.

Toni: Ja, mit de' Hehnaaug'n.

Mirl: Konnst du aa fliag'n?

Toni *scharrt verlegen mit den Füßen: I kann krah'n wia a Gockl. Wui'st des amoi hör'n?*

Mirl *nickt heftig.*

Toni *steht auf, plustert sich auf, wedelt mit den angewinkelten Armen: Ki-keriki!*

Mirl: Mei' schee! Du hast a so scheene Haar.

Toni: Du aa.

Mirl: Bist du verheirat' oder wohnst du steril?

Toni: I bruat no'.

Mirl: Des is' ja toll. Mei' Vatta sagt allerwei', der Mo, der mi'

nimmt, muass erst no' ausbruat' werd'n.

Toni: Du g'foi'st mir wirklich guad. Besser no' wia unser Muattasau.

Mirl: Du mir aa. Wia hoaßt du no' amoi?

Toni: Toni. Toni Süßbier. Aber alle sag'n bloß Hehnatoni zu mir.

Mirl: Unser Stier hoaßt aa Toni.

Toni: Woaßt', was a Gockl macht, wenn eahm a Hehn g'foit?

Mirl *verschämt:* I hab's scho' moi auf'm Misthaufa g'sehng.

Toni: I kann des fei aa. Soll i's dir moi vormacha?

Mirl: I woaß ned. Und wenn jemand kommt?

Toni: Dann dean mir a so, als ob ma' Oar leg'n daat'n.

Mirl: Oiso guad, Toni. Du konnst aber aa Sacha'n.

Toni *steht auf, stolziert vor ihr auf und ab wie ein Hahn, scharrt, wirft ab und zu seinen Kopf zurück, schlägt mit den Flügeln (Arme), plustert sich auf und schreit: Kikeriki!*

Mirl: Du bist da scheenste Gockl, den i bis jetz' g'sehng hab.

Toni *hüpft jetzt flügel Schlagend auf und ab, springt dann auf die Bank zu ihr und pickt ihr in den Nacken.*

Mirl: Du verstehst a's aber mit de' Weiber.

Toni: Kikeriki!

Mirl: So, g'nua peckt. *Dreht sich um, hält seinen Kopf, küsst ihn.*

Toni: Kikeri... *verstummt, schlägt noch kurz mit den Flügeln, fällt dann mit Mirl auf die Bank.*

5. Auftritt

Mirl, Toni, Bertl, Zenta

Zenta *mit Bertl von hinten:* Da muasst' aber no' moi kräftig drauf leg'n, wenn i dir den Stier verkaffa soi.

Bertl: So schee is' dei' Stier jetz' aa wieder... *sieht Toni:* Sagt's amoi, was macht's denn ihr da?

Mirl und Toni: Oar leg'n.

Zenta: Jetz' hats'n vom Boa weg.

Bertl: Mirl, komm da weg. Was soi denn des?

Mirl *setzt sich auf:* Da Toni hat mir bloß zoagt, was da Gockl mit da Hehn auf'm Misthaufa macht.

Bertl: Da bin i ja g'rad no' rechtzeitig kemma bevor er de Oar befruchtet hat.

Zenta: Sag moi, Toni, schaam'st di' du denn gar ned?

Toni: Warum? Du hast doch g'sagt, dass i a Familie gründ'n soi.

Bertl: Aber ned mit meiner Mirl. Sie hoast zwar Hühnervogel, aber ihre Kinder miass'n ned auf'm Misthaufa ausbruat' werd'n.

Mirl: Vatta, i wui bloß no' den Toni. Der scharrt am besten.

Bertl *zieht sie zu sich:* Da kommst' her. A Hühnervogel heirat' doch ned so a'n daherg'laffa'n Fretter. Der Kerl is' doch ned normal.

Zenta: Da Toni is' scho' normal. *Reißt Toni den Hahnenkamm herunter.*

Bertl: Wenn des normal is', dass oana mit a'm Hahnenkamm rum lafft. Aber des is' ja aa koa Wunder, wenn ma' den ganzen Tag bloß von Hehna umgeb'n is'. Dabei san de ohne Federn no' de schlimmer'n.

Zenta: Jetz' g'langt's aber. Mach, dass'd vom Hof kommst.

Bertl: Zenta, geh, des hat doch koan Zweck. Oiso, was is' jetz' mit'm Stier?

Zenta: Bevor i dir den gib, lass i'hn zum Ochsen macha.

Mirl: Vatta, i wui nur...

Bertl: Du hast gar nix zum woll'n. In Zukunft bleib'st du dahoam. Vo' mir aus kann'st dort ois Jungfrau verschimme'n.

Mirl: I mag aber ned verschimme'n. I wui...

Bertl *zieht sie hinaus:* Komm jetz'. Da hab'n mir nix mehr verlorn. Pfia God! *Beide hinten ab.*

Mirl *von draußen:* Toni! Hehnatoni!

Toni *ruft hinterher:* Mirl, lass di' ned rupfa. I hoi' di'.

Zenta: Bravo, Toni! Des hast' ja prima hi'kriagt. *Wirft den Stock weg.*

Toni: Aber i, i hab doch bloß a'n Gockl g'macht und dann...

Zenta: Hör mir bloß auf mit deine' bläd'n Hehna. *Nimm den Hahnenkamm und wirft ihn wütend in eine Ecke.*

Toni: Naa, i hör ned auf. D'Mirl werd amoi mei' Bruathehn. De oder koane!

Zenta: Wenn i no' oamoi des Wort Hehn hör da herinn, dann reiß i dir jede Feder oanzeln aus.

Toni: Aber i hab doch gar koane Federn.

Zenta *schreit*: Dann lass dir hoid scho' moi oa wachsen!

Toni: Was für a Farb soll'n denn de Federn...

Zenta: Mach mi' ned wahnsinnig. Mach, dass'd auf's Feld naus kommst. I glaab, heut gibt's no' a G'witter. I fahr schnell in's Dorf nunter zum Ei'kaffa. *Geht zum Schrank und holt eine Tasche und den Geldbeutel.*

Toni: Ja, i renn ja scho'. *Langsam hinten ab. Draußen ruft er: Kikeriki.*

Zenta *stellt das Kaffeegeschirr auf ein Tablett*: Wenn der scho' moi auf da Welt war, war er a zäpfa'da Gockl. Aber des is' ja aa koa Wunder. Sei' Vater soll ja in jed'm Hehnhof g'wuidert hab'n. I muass doch erst no' amoi nach'm Wetter schaug. *Hinten ab, kommt zurück, nimmt den Stock, humpelt Richtung hintere Tür: Oh je, oh je, oh je, s'Weda schiach oder schee?*

6. Auftritt Urschl, Zenta

Urschl *stürzt zur hinteren Tür herein, sehr bäuerlich gekleidet, Stiefel, Schurz mit großen Taschen, Mistgabel, schmutziges Gesicht, spricht sehr schnell*: Griaß di' Zenta. Guad, dass'd da bist. *Stellt die Mistgabel ab.*

Zenta: I woi't grad in's Dorf. Mir pressiert's.

Urschl: I hab aa koa Zeit. *Setzt sich an den Tisch, schneidet sich ein Stück Wurst ab, beisst hinein, schenkt sich Kaffee ein: Kannt' aa heaßa sei'.*

Zenta *ironisch*: Wenn i g'wusst hätt, dass du kommst, hätt' i no' a Tort'n bacha.

Urschl: Koane Umständ'. A kloana Schnaps dazua daat mir g'langa.

Zenta: So früh am Tag konnst du scho' a'n Schnaps dringa?

Urschl: Schnaps kann i zu jeder Tageszeit dringa. Des härt' ab.

Zenta: Urschl, hast du ned Angst, dass'd a wen'g übertreibst? *Holt die Schnapsflasche und stellt sie vor Urschl hin.*

Urschl: I hab vor gar nix Angst. I hab mein' Oid'n überlebt und d'Schwiegermuatta. Und de hat koane Haar auf de' Zähn g'habt, sondern g'flocht'ne Zöpferl. Und wenn i zu unser'm Stier in' Stall geh, zieahgt der sein' Schwanz ei'. *Schüttet kräftig Schnaps in die Kaffeetasse.*

Zenta: Ja, dei' Albert fehlt dir woih arg.

Urschl: Hör mir auf mit de' Manna! Vor da Ehe konn'st a's ned zügel'n, und nach da Hochzeit muasst' a's an de' Zügel in's Schlafzimmer schleiffa. *Nimmt noch einen Schluck aus der Flasche.*

Zenta: I glaab, jetz' übertreibst a wen'g.

Urschl: I und übertreib'n? Scho' in da Hochzeitsnacht bin i vor ehm auf de' Knia g'legen und hab g'schria'n.

Zenta: Um Gott's wui'n, was hast' denn g'schria'n?

Urschl: Komm endlich raus unter'm Bett, du Feigling. *Trinkt die Tasse leer.*

Zenta: No ja, irgendwia habt's ihr aber doch guad z'samm passt. Schließlich ward's ihr über zwanz'g Jahr' verheirat'.

Urschl: Scho' mei' Oma hat g'sagt, Manna und Weiber passen eigentlich bloß an oana Stell z'samm.

Zenta: Aber Urschl!

Urschl: Doch, doch! Im Familiengrab.

Zenta: Urschl!

Urschl: Es is' doch wahr aa. Wenn i' a'n Mo siehg, denk i immer: Da kommt der Kerl, der Schuid dro is', dass mir nimma im Paradies san. Da dafür soll er mir biaß'n.

Zenta: Aber Urschl, d'Eva hat doch a'm Adam den Apfel o'bot'n.

Urschl: Natürlich. Sie hat doch ned glaabt, dass der Kerl wirklich so bläd is' und nei'beisst.

Zenta: Und dabei war der Apfel angeblich aa no' wurmig.

Urschl: Genau! Und zur Straf' is' dem Mo bis heut der Wurm, ah, i moan, desweg'n is' des Obst bis heut wurmig.

Zenta: Was macht denn eigentlich dei' Aktion Ferien auf'm Bauernhof? I hab mir des aa scho' moi überlegt. Rentiert...

Urschl: Oan Gast hab i bisher g'habt. Und der hat'se aufg'hängt.

Zenta: Des is' ja furchtbar!

Urschl: Manna! I hab ja nix dageg'n, aber vorher hätt er wenigstens sei' Unterkunft zahl'n kenna.

Zenta: Warum hat er sich denn aufg'hängt?

Urschl: Des woäß doch i ned. Und dabei hab i eahm no' a Stund vorher a'n Heiratsantrag g'macht.

Zenta: Du hast ehm...? Ja, hast du eahm denn so gern g'habt?

Urschl: Natürlich ned. Aber mei' Knecht is' mir durchbrennt. Und des direkt vor da Heuarnt'.

Zenta: Dann hätt'st hoid a'n ander'n Knecht ei'stell'n miass'n.

Urschl: A Ehemo frisst grad so vui und kost' nix.

Zenta: Warum heirat'st denn ned den Postler? Der schwanzelt doch scho' lang um di' rum?

Urschl: Danke! So a tote Hos'n hab i scho' amoi g'habt.

Zenta: Urschl, i muass weiter. Es kommt a Unwetter. Oiso, was wui'st jetza?

Urschl: Jetz' hab i doch glatt vergessen, was i... halt, jetz' foit's ma wieder ei'. I wui Pfannakuacha macha und hab koane Oar mehr.

Zenta: Koane Oar? Was macha denn deine Hehna? *Lacht:* San de mit'm Osterhas abg'haut?

Urschl: Seit der Viechhandler mein' Gockl dafahr'n hat, legen's oiwei weniger und heut friah war koa oanzig's Oar im Nest. I glaab fast, de Viecher streiken.

Zenta: Dann muasst' eahna hoid wieder a'n Gockl kaffa.

Urschl: Daat i ja. Aber da Bertl hat mir a's Geld für den toten Gockl oiwei no' ned geb'n.

Zenta: Wart amoi. I hab da vielleicht was für di'. *Sieht sich um:* Ah, da liegt er ja. *Holt den Hahnenkamm, gibt ihn Urschl.*

Urschl: Was soi i denn da damit?

Zenta: Seit unser Toni damit im Hehnastall rumrennt, leg'n meine Hehna wia verrückt.

Urschl: Du moanst...?

Zenta: Ja, setz'n auf.

Urschl *setzt ihn auf:* Schaug i da damit ned a wen'g arg bläd aus?

Zenta: Ned bläder wia vorher.

Urschl: Oiso, i woäß ned. De Hehna merka sicher, dass i koa Mo bin.

Zenta: Urschl, des is' mir wurscht. I muass jetz' wirklich weiter. Nimm dir de Oar und mach d'Haustür zua. *Nimmt ihren Stock, die Tasche und humpelt hinten hinaus.*

7. Auftritt

Urschl, Bertl

Urschl: Mach i, mach i. I muass aa los. I hab ja no' so vui zum erledig'n heut. Der bläde Knecht. Haut oafach ab. Und bloß, weil er mi' jed'n Ab'nd mit Franzbranntwein ei'eib'n soit. *Schenkt sich nochmals Kaffee ein, trinkt, schüttelt sich:* Da fehlt doch was! *Schenkt Schnaps hinein:* Jetzt' kann ma' de Briah wenigstens dringa. *Nimmt einen tiefen Zug:* So, jetzt' muass i aber de Oar hol'n. *Nimmt den Hahnenkamm ab:* So a Schnapsidee. No ja, da Toni soll ja aa ned alle Tassen im Schrank hab'n. *Steckt den Rest der Fleischwurst und das Brot in die Taschen:* Bevor's verdirbt. *Steht auf, stellt den Rest wieder auf das Tablett, stellt es auf das Schränkchen, geht zur Tür, dreht sich um:* Des rentiert'se aa nimma, dass ma' des Resterl aufhebt. *Trinkt die Schnapsflasche leer.*

Bertl *von hinten, ohne Hut, blutet im Gesicht, Jacke am Ärmel eingerissen, humpelt jammernd herein, hält sich den linken Arm:* Zenta? Zenta, bist du...

Urschl: Bertl! Wia schaug'st denn du aus? Hat di' a Ochs tret'n?

Bertl: Urschl? Was machst denn du da?

Urschl: I suach Oar. Was is' denn passiert?

Bertl *setzt sich vorsichtig auf einen Stuhl:* I war ob'n beim Huaberbauer, um a Kuah z'kaffa. I hab zur Mirl g'sagt, dass's im Auto sitzen bleib'n soi bis i wieder komm.

Urschl: Und wia'sd wieder kemma bist, hat's di' mit'm Auto über'n Haufa g'fahr'n. Wia du mein' Gockl.

Bertl *stöhnt:* Red doch koan Blädsinn. Wia i aus'm Haus komm, siehg i grad no' mei' Mirl mit a'm Kerl davo' renna.

Urschl: Was für a Kerl?

Bertl: I hab'n ned dakennt. I hab g'schria'n: Halt, steh' bleib'n! Aber sie hab'n sich ned drum kümmern.

Urschl: Des hab i aa g'schria'n. Du hast aber aa ned g'halt'n. *Schlägt ihm auf die Schulter.*

Bertl: Au! Spinnst du!

Urschl: Wenn oana spinnt, dann du! Ma' fahrt doch ned mit so a'm Affenzahn auf a'n Hof!

Bertl: Zeit is' Geld. I werd dir dein' Gockl scho' no' ersetz'n.

Urschl: Prima! I hoff bloß, d'Hehna g'wohna sich schnell an di'.

Bertl: Lass den Blädsinn. *Stöhnt:* Wenn i den Kerl dawisch.

Urschl: Ja, hast'n denn ned dawischt?

Bertl: I bin in's Auto g'sprunga und hinter eahna her g'rast. In da Kurv'n hinter'm Haus hab i d'Kontrolle verlorn und bin gega a'n Baam g'rennt. De zwoa san mir aber auskemma. Bluat i arg? Wia steht's um mi'?

Urschl: Ned guad. Um de Zeit sterb'n oiwei erstaunlich vui Leut.

Bertl: Is's so schlimm?

Urschl *sieht sein Gesicht an:* Wenn no' a Herzinfarkt dazua kommt, bist' tot..

Bertl: Was? Dann dua doch was! *Steht auf, fällt stöhnend wieder auf den Stuhl.*

Urschl: Mei'm Gockl hat aa neam'd g'hoifa.

Bertl: Urschl, mach mi' ned wahnsinnig. I glaab, i hab mir aa de linke Hand brocha,...oder schwaar verstaucht.

Urschl: Wo? *Fasst ihn an die linke Hand.*

Bertl *brüllt laut:* Aua! Wui'st du mi' umbringa?!

Urschl: Mein Gott seid's ihr Manna wehleidig. I schaug moi, ob i was find'. *Sucht in einer Schublade.*

Bertl: Mach schnell! I glaab, i werd glei' ohnmächtig.

Urschl: Ah, da hab i was. *Zu sich:* Na wart. *Laut:* Des miassa'd geh. *Nimmt eine Schachtel mit Mohrenköpfen und eine Binde heraus:* Z'erst mach'ma a Mask'n. De wirkt beruhigend und stoppt de Blutunga.

Bertl: Was is' des?

Urschl: A Naturprodukt. Mach d'Aug'n zua. *Er tut es. Sie verteilt einen Mohrenkopf über sein Gesicht.*

Bertl: Ah, des duat guad. I fühl mi' scho' um a Guad's besser.

Urschl: So, und jetz' fixier'n mir dei' Hand. Steh amoi auf.

Bertl *steht mühsam auf:* Des vergiss i dir nia, Urschl.

Urschl: Da drauf kemma spaata z'ruck. Leg de linke Hand auf'n Bauch. *Bertl tut es und hält den rechten Arm nach oben. Jetz' brauch'ma no' was, um di' zum stabilisier'n. Sieht sich um:* Ah, da steht's ja. *Stellt die Mistgabel hinter Bertl und läuft dann mit der Binde um ihn herum. Dabei bindet sie seine Hand am Bauch und die Mistgabel an seinem Rücken fest.*

Bertl: Wia kann i dir des jemoi's vergelt'n, Urschl?

Urschl: Da drauf kemma später z'ruck, Bertl. So, jetz' gehng'ma zu mir nüber.

Bertl: Zu dir? Warum? I siehg doch gar nix.

Urschl: I hab drent no' a Geheimrezept vo' meiner Oma gega Schwindeleien. I führ di'.

Bertl: Wia kann i des nur wieder guad macha?

Urschl: I hab da scho' a Idee. *Steckt mit großer Bewegung den Hahnenkamm ein. Führt ihn langsam hinten hinaus. Die Bühne bleibt einen Moment leer.*

8. Auftritt

Mirl, Toni

Toni *öffnet vorsichtig die hintere Tür, sieht sich um, geht auf Zehenspitzen umher, dreht sich zur geöffneten Tür, pfeift durch zwei Finger, ruft hinaus: D'Luft is' sauber. Du konnst rei'kemma. Spricht und bewegt sich mit Mirl normal.*

Mirl *von hinten:* Gott sei Dank hat uns mei' Vatta ned dawischt.

Toni: Mir miass'n vorsichtig sei'. Vor all'm miass'ma di' verkleid'n, damit di' koana dakennt.

Mirl: Verkleid'n? Ois Hehn vielleicht?

Toni: Naa. Lass mi' nur macha. I bin ned so bläd, wia alle moana.

Mirl: Stimmt des eigentlich, dass du selber Oar ausbruat'st?

Toni: So a Krampf. I bruat de Oar mit a'm Bruatapparat aus. Aber so glaab'n alle, dass i wia deppert im Stall sitz und lassen mi' in Ruah.

Mirl: Was machst' dann in dera Zeit?

Toni: Unter'm Dach hab i mir a kloan's Atelier eing'richt. I mal.

Mirl: Toll! Was mal'st denn?

Toni *sieht sie von oben bis unten an:* Am liabst'n Akte.

Mirl: Du mal'st nackade Hendl?

Toni: So bläd wia du duast, bist du doch aa ned, oder?

Mirl *fällt in ihre Rolle:* I hoab Mirl Hühnervogel, bin...

Toni: Mirl, lass des!

Mirl: Mei' Vatta sagt, i muass mi' bläd stell'n, weil d'Manna bloß Frauen heirat'n, de no' bläder san wia sie selber.

Toni: Und warum bist' im Haushalt so ung'schickt?

Mirl: I dua grad a so, damit mi' mei' Vatta endlich in mei'm Beruf arbat'n lasst.

Toni: Was hast' denn für a'n Beruf?

Mirl: I bin Masseurin.

Toni: Des hört sich guad o. Und wenn er di' ned geh lasst?

Mirl: Dann hat er bald koa G'schirr mehr und a'n Misthaufa im Bett.

Toni: I glaab, du hast'as faustdick hinter de Ohr'n.

Mirl: Ned bloß da. *Fällt in ihre alte Rolle zurück:* I hoab Mirl Hühnervogel, bin zwoarazwanz'g Jahr oid und a ledige Jungfrau.

Toni: Da hab i a guad's Mittel dageg'n. *Fasst sie um die Hüfte, führt sie nach rechts.*

Mirl: Aber, aber, Hehnatoni! *Beide lachend rechts ab.*

Toni von draußen: Kikeriki!

Vorhang